

Kurzkonzept

„Zukunft für Kinder in Fürth – Prävention und Hilfe“

Erarbeitet vom Familien-Unterstützungs-Netzwerk
in Absprache mit dem Bezirkssozialdienst des Jugendamtes und der Erziehungsberatungsstelle der Stadt Fürth

Ausgangslage

In unserer Gesellschaft nimmt die Zahl der Menschen zu, die gerade in schwierigen Lebenslagen nicht über ausreichende Kompetenzen zur Bewältigung ihres Alltags und ihres Erziehungsauftrags verfügen. Oft fehlt das Basiswissen, um Kindern bei der Erziehung und Pflege wirklich gerecht zu werden. Besonders sehr junge Eltern sind in ihrer Rolle und Verantwortung häufig überfordert. Sie sind oft nicht oder nur eingeschränkt in der Lage, ihre eigene Überforderung und die Folgen, die sich daraus für das Kind ergeben, zu erfassen. Insbesondere für Säuglinge und Kleinkinder können daraus (lebens)bedrohliche Situationen entstehen, die von den Eltern nicht erkannt werden. Ferner sollen auch sozial benachteiligte Familien zu einem Zeitpunkt erreicht werden, an dem Kinder noch nicht gefährdet sind, bzw. noch keine Auffälligkeiten zeigen. Häufig fehlen diesen Eltern ein tradiertes Familienwissen über kindliche Entwicklung und kindliche Bedürfnisse sowie adäquate Bewältigungsstrategien.

„Zukunft für Kinder in Fürth– Prävention und Hilfe“

Frühzeitig einsetzende Hilfe- und Unterstützungsangebote können gefährdete Kinder vor Vernachlässigung oder Misshandlung schützen und verhindern, dass sich ungünstige Entwicklungsverläufe und Belastungsfaktoren manifestieren. Frühe Hilfen sind nachweislich deutlich erfolgreicher, wenn sie bereits im ersten Lebensjahr des Kindes beginnen. Die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung wird dadurch gefördert, dass Eltern für die Bedürfnisse ihres Kindes sensibilisiert werden, was sich wiederum förderlich auf die Bindungssicherheit des Kindes auswirkt. Studien belegen, dass sicher gebundene Kinder ein geringeres Risiko für Entwicklungsdefizite aufweisen.

Durch präventiv-aufsuchende Familienhilfe für Eltern mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren sowie durch ein praktisches Unterstützungsangebot für die betroffenen Eltern („Wege aus der Überlastung – Basiswissen für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern“) sollen elterliche Kompetenzen zur Kindererziehung, der Elternrolle und das Wissen über die Entwicklungsförderung von Kindern vermittelt werden. Bisher konnten Defizite vielfach erst zum Eintritt in eine Kindertagesstätte oder die Schule erkannt werden.

Eine Sensibilisierung der Gesundheitshilfen und der Aufbau eines niederschweligen Hilfenetzes in diesem Bereich sind dafür unerlässlich. In Fürth kamen im Jahr 2005 knapp 1000 Babys auf die Welt. Aber nicht alle Kinder sind erwünscht und werden in eine ideale familiäre Umwelt geboren. Im Alltag kann das Leben mit einem Neugeborenen zu einer kaum zu meistern Belastung werden. Der Anstieg der Fälle von Vernachlässigung, Misshandlungen und Missbrauch von Kindern muss mit Sorge registriert werden.

„Klassische“ Jugendhilfen (in Obhutnahme, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaften) greifen erst dann, wenn Meldesysteme bereits aktiviert wurden.

Mit dem Angebot einer präventiv-aufsuchenden Familienhilfe können Risiken für Kinder, nach eingehender Absprache mit dem kommunalen Bezirkssozialdienst und der Erziehungsberatungsstelle, minimiert, Eltern gestärkt und unterstützt werden.

Zielgruppen

Zielgruppe sind Eltern mit Kindern zwischen 0 – 3 Jahren (idealerweise erfolgt der Zugang während der Schwangerschaft) und psychosozial besonders belastete Familien.

Als Belastungsfaktoren können folgende Kriterien aufgezählt werden:

- frühe Elternschaft
- Sucht/Gesundheitsproblematik
- Armut
- Trennung und Scheidung
- fehlender Schul/Berufsabschluss
- Arbeitslosigkeit
- Überschuldung
- Behinderung
- Straffälligkeit
- psychische Erkrankungen
- Migration

Ziele

Durch eine frühzeitige individuelle Hilfe, Förderung und Betreuung dieser Zielgruppen kann ein Teil der drohenden Langzeitdefizite kompensiert werden, bzw. einer Stabilisierung ungünstiger Entwicklungsverläufe vorgebeugt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung der Elternkompetenzen im Umgang mit ihren Säuglingen und Kleinkindern.

Durch eine Vernetzung des Gesundheitsbereiches mit Einrichtungen der Jugendhilfe können Eltern erreicht werden, bevor andere Melde- und Maßnahmensysteme greifen. Damit die in Fürth bereits zur Verfügung stehenden Hilfen und Angebote die betroffenen Kinder erreichen, ist eine optimale Vernetzung notwendig.

Sensibilisierung der Gesundheitshilfe - Aufbau eines niedrigschwelligen Hilfenetzes

Das Unterstützungsangebot soll vorbeugend und frühzeitig ansetzen. Wichtig ist die präventive Vermittlung von Informationen und Kompetenzen, wenn möglich bereits vor bzw. in der Familiengründungsphase durch Einbeziehen der Gesundheitshilfe. Gefährdete Familien sollen so früh wie möglich erkannt und unterstützt werden. Fachkräfte sind häufig die ersten die Probleme wahrnehmen. Durch den regelmäßigen, längerfristigen Kontakt zu Kindern und deren Eltern sind sie in der Lage, über diese Kontakte ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufzubauen und haben einen ersten Eindruck von der Lebenswirklichkeit der Eltern. Eine Kooperation mit Fachkräften ist in folgenden Bereichen geplant:

- Kliniken (Ärzte, Sozialdienst, Psychologen)
- Frauenärzte
- Kinderärzte
- Hebammen
- Adoptions- und Pflegestellen
- Schwangerschaftsberatungsstellen
- Pränatale Beratungsstellen
- ErgotherapeutInnen
- Rechtsanwälte
- Familien- und Jugendrichter
- Krankenkassen
- KITAS

Präventiv-aufsuchende Familienhilfe

Entscheidend ist eine frühzeitige Vermittlung von Informationen und Kompetenzen zur Elternschaft und den Entwicklungsphasen von Kindern. Primäres Ziel ist es, das Basiswissen der Eltern um die Versorgung und die Entwicklungsverläufe ihrer Kinder aufzubauen. Dabei sollen Unsicherheiten und Sorgen der Eltern aufgefangen und das Risiko der Entwicklung von unsicheren Bindungsbeziehungen minimiert werden.

Diese Unterstützung wird den Eltern individuell durch die präventiv-aufsuchende Familienhilfe angeboten oder durch das Gruppenangebot des speziell erarbeiteten Elternkurses „Wege aus der Überlastung – Basiswissen für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern“.

Personalausstattung

Das Präventionsprojekt „Zukunft für Kinder in Fürth- Prävention und Hilfe“ soll mit zwei sozialpädagogischen Fachkräften ausgestattet werden. Nur mit einer Doppelbesetzung wird eine ständige Ansprechbarkeit gewährleistet. Bei multiproblembelasteten Familien ist der Austausch auf kollegialer Ebene besonders wichtig, auch deshalb ist eine Doppelbesetzung nötig. Externe Supervision wird allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Familien-Unterstützungs-Netzwerk gewährt und ist bei diesem schwierigen Klientel selbstverständlich. Das Präventionsprojekt „Zukunft für Kinder in Fürth - Prävention und Hilfe“ wird mit einer 30-Stundenstelle besetzt, die sich zwei Fachkräfte teilen. Die Leitung und Koordination übernimmt die Einrichtungsleitung des Familien-Unterstützungs-Netzwerks.

Personal- und Sachkosten

Die Kosten für eine sozialpädagogische Fachkraft über 30 Wochenstunden betragen 30.000€. Die anfallenden Sachkosten (Miete, Telefongebühren, Büromaterialien usw.) werden durch die Kinderarche in Eigenleistung erbracht. Hierzu ist es nötig, Spenden bzw. Sponsoren zu finden.